

Deutsches Reich

Berlin. (Die kaiserliche Yacht Hohenzollern) ist durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach dem Mittelmeer abgegangen. Der Kreuzer Hamburg folgt heute.

(Die Steuerkommission des Reichstages) trat gestern in die Beratung des von der Subkommission eingebrachten neuen Branntweinsteuerentwurfes ein. Die Bundesratsbevollmächtigten von Bayern, Württemberg und Baden erklärten den Entwurf für unannehmbar und stellten sich auf den Boden der Monopolvorlage. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

(Die amerikanische Zollgefahr.) Nach der U. S. A. Bg. besteht die Gefahr einer ganz bedeutenden amerikanischen Erhöhung der Zollsätze auf baumwollene Strumpfwaren, die eine fast gänzliche Unterbindung der deutschen Ausfuhr dieses Artikels nach den Vereinigten Staaten mit sich bringen müßte.

Aus Nah und Fern.

Pichtenstein, den 24. März 1909.

Der Verschönerungsverein hielt gestern abend im oberen Saale des Stadtparitätischen seine erste diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen erstattete der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberamtsrichter Bachmann, einen ausführlichen Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, die im großen und ganzen als eine erfolgreiche zu bezeichnen sei. Ein langer, langer Winter läge nun hinter uns, wie ihn mancher noch nicht erlebt habe, aber mit dem Beginne des Frühlings sei auch die Nacht des Winters gebrochen worden, und erneut die Liebe zur Natur bei den Vereinsmitgliedern hervorgerufen. Und eben aus diesem Grunde habe er die Generalversammlung in die Anfangstage des Frühlings verlegt. Der Vereinskassierer, Herr Kaufmann Lindig, trug den Kassenbericht vor, der schon vorher von den Herren Schlossermeister Vogel und Rentier Theodor Arnold geprüft worden war. Die Rechnung wurde zwar vorläufig richtig gesprochen, doch soll diese wegen einer vorliegenden kleinen Differenz nochmals von den Herren Revisoren geprüft und von dem Besuche derselben dem Ausschuss und der Generalversammlung später Kenntnis gegeben werden. Zu Ausschussmitgliedern für die Jahre 1910, 1911 und 1912 wählte man einstimmig die Herren Rechtsanwalt Stiel, Mediziner Knub, Dr. med. Jahn, Händlereigentümer Neumann und Fabrikbesitzer Kaufmann Winter. Herr Amtsrat Justizrat Klein schied im Laufe des Jahres auf sein Ansuchen aus dem Ausschusse. Weiter bewilligte die Generalversammlung zur Ausgestaltung des Obermüllerberges für das laufende Geschäftsjahr einen Betrag von 1500 Mark, ebenso werden, wie in den Vorjahren, 50 Mark dem Reservefonds überwiesen. Bezüglich der Abhaltung des diesjährigen Partifestes gelangt man nach eingehender Durchsprache zu dem Beschlusse, dieses am Sonntag und Montag, den 25. und 26. Juli, in unseren herrlichen Stadtparkanlagen abzuhalten. Die weitere Ausgestaltung des Festes wird dem Gesamt-Ausschuss übertragen. Der Herr Vorsitzende dankt allen denen, die zu dem schönen Gelingen des vorjährigen Partifestes durch ihre Mithilfe wesentlich mit beigetragen haben, er spricht abschließend die Hoffnung aus, daß sie auch bei dem diesjährigen Feste wiederum der guten Sache ihre Dienste nicht verjagen möchten. Be-

sonders lobend wird noch hervorgehoben, daß der Kirchenchor zu Gellerhausen, der seinerzeit hier ein Konzert veranstaltete, trotz der gehaltenen vielen Unkosten immerhin der Kasse des Verschönerungsvereins noch 20 Mark überwiesen habe. Zum Schluß wird noch auf eine demnächst stattfindende Begehung des Obermüllerberges aufmerksam gemacht, an der sich nicht nur der Ausschuss, sondern auch alle diejenigen Mitglieder beteiligen können, die ein Interesse an der Erschließung dieses schönen Fleckchens Erde haben.

Nittershaus-Konzert. Für den am Sonntag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel zum goldenen Helm stattfindenden Opern- und Liedereabend des königlichen Hofopernfängers Alfred Nittershaus gibt sich in unseren musikalischen Kreisen das lebhafteste Interesse kund. Da der Besuch voraussichtlich ein sehr reger sein wird, so können wir nur raten, sich rechtzeitig Karten in der Buchhandlung von Wehrmann zu bestellen. Das ebenso reichhaltige, als interessante Programm bietet Herrn Nittershaus Gelegenheit, als glänzender Interpret von Bruchstücken aus Wagner'schen Liederbüchern und Arien aus italienischen und französischen Opern, sowie als Temperamentvoller und feinsinniger Balladen- und Liedersänger seine Kunst zu zeigen. Es steht unseren Musikfreunden also ein äußerst angenehmer Abend bevor, und können wir den Besuch des Konzerts, welches ohne Zweifel ein Glanzpunkt im Musikleben unserer Stadt bedeutet, aufs wärmste empfehlen. Als Vokal-Beilage des heutigen Abends finden unsere Leser eine Sammlung von Kritiken über Nittershaus-Konzerte aus hervorragenden Musikstädten Deutschlands.

Der Edisonsalon findet für Mittwoch und Donnerstag wieder zum Besuche ein und führt, wie aus dem Inseratenteile ersichtlich ist, ein ganz vorzügliches Programm vor.

Musterung. Heute, am letzten Musterungstage, gefangen 122 Militärschlichtige aus Mülten St. Jacob, Mülten St. Nicola und Stangendorf zur Vorstellung. Hier von wurden 44 für tauglich und 15 für die Ersatz-Reserve vorgemustert. Der Rest wurde dem Landsturm überwiesen bzw. für dauernd untauglich befunden oder ein Jahr zurückgestellt.

Unverbefferlich. Wegen den am 16. dieses Monats aus der Korrekturen-Anstalt Sachjenburg entlassenen Gelegenheits-„Nicht“-Arbeiter Klügel mußte dieser Tage wiederum polizeilich eingeschritten werden, indem er sich in total berrücktem Zustande auf den Straßen der Stadt herumtrieb und öffentliches Argernis erregte, sowie Straßenaufbau verunreinigte. Dem Arbeitsloosen dürften höchstwahrscheinlich die Tore einer „Wunde“ abermals offen stehen.

Bezirksauschussung. In Erledigung der Tagesordnung in der Sitzung vom 20. dieses Monats fanden Beschlüsse 1- zum Teil bedingungsweise — die ortstatutarischen Beschlüsse der Gemeinde St. Egidien über die Tagelöhner und Heilighaus bei Dienstreisen der Gemeindebeamten, die Anlagenregulative bzw. Nachträge zum Anlagenregulative der Gemeinden Hohndorf und Mülten St. Nicola. Abgelehnt wurden mangels Bedürfnisses die Gesuche Alfred Straßburgers in Hohndorf um Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von bayerischem Bier (Erweiterung) und Paul Brambers in Gallenberg um Genehmigung zum Brauwerein-Kleinhandel. Bedingungsweise genehmigt wurde das Gesuch Louis Schönlebe in Gallenberg um Erlaubnis zum Bier- und Brauwereinstand, zum regulativmäßigen

Tanzhalten, zur gewerbmäßigen Veranstaltung von Singspielen usw., Theateraufführungen usw. zur Schauhaltung von Personen (Ueberragung). Zum Schluß sprach der Herr Vorsitzende dem Herrn Bürgermeister a. D. Fröhlich, der infolge Niederlegung seines Amtes altershalber der Bezirksauschussung zum letzten Male beizuwohnte, für seine langjährige hingebende und treue Mitarbeit zum Wohle des Bezirkes den herzlichsten Dank aus und wünschte ihm einen geeigneten Feierabend. Der Bezirksauschuss, der den Verlust seines ältesten und erfahrensten Mitgliedes schmerzlich empfindet und den lebenswürdigen und geschäftigen Mitarbeiter ungern scheidet sieht, schloß sich diesem Dank durch Erheben von den Sigen an.

Gänberg. (Die hiesige Schule) zählt gegenwärtig 369 Schüler (203 Knaben und 166 Mädchen), von denen 61 Eltern entlassen werden. 46 Knaben und 19 Mädchen sind zur Osteraufnahme gemeldet, die Schülerzahl wird sich also nur wenig verändern. Das Lehrkollegium besteht aus neun Gliedern. Geplant wurden seitens der Kinder im Jahre 1908 durch Sparmarken der hiesigen Sparkasse circa 170 Mark, in die Konfirmandenparisse des Evangelischen Arbeitervereins circa 850 Mark. Das Schulgebäude mit seiner schönen Einrichtung wurde wiederholt von auswärtigen Schulvorständen besichtigt und bewundert.

Hohndorf. (Ausgewählte Anteilsscheine.) In der am 21. März stattgefundenen Versammlung des Turnvereins zu Hohndorf wurden folgende Anteilsscheine ausgetost: Nummer 249, 56, 261, 147, 280, 174, 132, 226, 225, 261. Die Auszahlung erfolgt gegen Abgabe des Anteilsscheines beim Kassierer des Vereins bis 1. Mai.

Aufschneppel. (Bermittelt.) Seit der Nacht zum Freitag wird hier der in den fünfzig Jahren lebende Handarbeiter August Leberer vermisst. Er verließ seine Behausung ohne jede Angabe seines Zieles. Er war bereits seit einem halben Jahre arbeitslos.

Mülten St. Jacob. (Frühjahrspreisrichter.) Am 21. März hielten die Schützengesellschaften Reudorf, Ermannsdorf, Mülten St. Nicola, Mülten St. Jacob, Auerbach, Thurm, Niedermülten und Dornberg im hiesigen Schützenhause unter Leitung des Vorsitzenden der Schützengilde Mülten St. Jacob eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, im Mai, wie alle Jahre, ein Frühjahrspreisrichter zu veranstalten. Als Preisgeber wurde die Auerbacher Schützengesellschaft gewählt.

Borna. (Bohrungen.) In der benachbarten Flur Bergsdorf hat sich ein monstroses Abbauricht des kohlenunterirdischen durch Vertrag geklärt. Als vorläufiger Preis ist für den Sektor 4400 Mark festgesetzt worden. Zur Zeit werden Bohrungen ausgeführt.

Trosden. (Explosion.) In der königlichen Munitionsfabrik in der Oberstadt erfolgte beim Laden von Patronen eine Explosion, wodurch das Laboratorium in Brand gesetzt wurde und das Gebäude vollständig niederbrannte. Dagegen gelang es der Feuerwehr, die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Menschen sind nicht verletzt.

Trosden. (Die Schneeschmelze bringt auf dem ganzen Hochplateau der Vöhlgebirge Wasserflutungen mit sich, wie solche selbst von den ältesten Zeiten noch nicht mit erlebt wurden. Ganze Fluren, Felder und Güter gleichen Seen, das Wasser dringt zum Bei-

Regina.

Roman von J. Joffe.

50. **Nachdruck verboten**
„Verwöhne den Jungen nicht zu sehr, der kann mit Fräulein Rosa spazieren gehen. Und die anderen sind bei Fräulein Haller auf das beste aufgehoben. Tue mir die Liebe und komme mit.“
„Dann will ich Großmama bitten, einmal nachzusehen.“
Sibulle war natürlich sofort bereit, sie wurde von allen Kindern nach Wilhelm Beispiel nur Großmama genannt.
Und Wolf Dietrich rief sie auch so, da er sie nicht gut Mama titulieren konnte.
„Das ist recht, daß Du Regina aus der Kinderstube hervorlockst, Wolf Dietrich. Sie wird die richtige Stute und vernachlässigt alles andere darüber“, scherzte Sibulle.
„Als ob Du es nicht gerade so machtest, Großmama“, neckte Eltern. „Wilhelm kann gar nicht oft genug zu Dir zum Besuch kommen.“
„Und wie er an Dir hängt, Mama, das ist geradezu rührend“, rühmte Regina.
„Er kann gar nicht genug von seinem Großvater hören. Ich finde, er sieht ihm ähnlich.“
„Das ist ja auch begreiflich, denn Onkel Eltern und mein Vater hatten große Familienähnlichkeit miteinander“, behauptete Wolf Dietrich.
„Dort kommt er, der kleine Junger“, sagte Sibulle leise. „Ich sah nie einen vornehmeren, schöneren Knaben wie ihn. Gott erhalte ihn uns.“
Während Wilhelm mit einem herzhaften Lachen auf die geklebte Großmutter zueilte, sagte Wolf Dietrich lachend den Arm seines Weibes und rief:
„Wie Du siehst, kannst Du mit Großmama gar nicht konkurrieren — er braucht Dich gar nicht zu seinem Glück, während ich meine liebe Kameradin nicht mehr entbehren kann. Wöffchen ist jetzt ein

hohes Jahr alt, und da verlange ich, nimmere wieder in meine Rechte eingeseht zu werden. Ich habe bisher keinen Erfolg für Dich gefunden.“
„Auch nicht in der Jagd?“
„Alles Notbehelf, mein liebes Weib.“
„Ich habe Dich verwöhnt.“
„Und ich Dich auch, da ich zu wenig Ansprüche an Dich machte. Sou nun an bin ich wieder Alleinherrscher und werde strenges Regiment ausüben.“
„Deine Macht hört auf der Schwelle des Kinderzimmers auf, das ist mein Reich.“
„Ich werde die Grenzen respektieren, aber nur so lange, wie Du die Pflichten gegen Deinen Mann erfüllst.“
„Und die bestehen worin?“
„Dich hers finden zu lassen, wenn ich zu Hause bin.“
„O weh, wo soll ich dann die Zeit für meine Kinder hernehmen?“
„Das ist Deine Sache, mein Kind, aber ich bin doch nun einmal die Hauptperson, und mir hat Deine Liebe zutiefst gehört.“
Regina lachte herzlich auf.
„D diese Männerlogik. Es geht nichts darüber, wenn Euer Egoismus sich ein schönes Mäntelchen umhängt. Doch ich will versprechen, mich zu bessern.“
„Recht so, solche Einsicht muß belohnt werden. Ich habe den kleinen Wagen bestellt und werde Dich selber fahren.“
„Ach, ja, Wolf Dietrich, wir beide ganz allein.“
„Weißt Du, daß man uns in unserem Verwandten- und Freundeskreise vorwirft, wir isolieren uns auf geradezu verantwortungslose Weise?“ berichtete Eltern, als sie miteinander durch den Park zur Höhe fuhren.
„Aber, wenn wir alle diese Menschen nicht zu unserem Glück gebrauchen, Wolf Dietrich?“

Essern lachte übermütig hinaus.
„Aber sie gebrauchen uns, Kind, unsere Besessenschaft, unsere Jagd, unseren ganzen schönen Besitz. In früheren Zeiten war Groß-Essern der Mittelpunkt im ganzen Umkreis. Onkel Wilhelm hielt die Gastfreier hoch.“
„Was wollen diese Menschen noch mehr? Du gibst alljährlich eine große Jagd, ein Ballfest, und zwei Dinners, ist das noch nicht genug?“
„Die Verwandtschaft war es früher gewohnt, auch uneingeladen sich zu längerem Besuch einzufinden.“
„Nur das nicht, Wolf Dietrich, Mama wünscht es auch nicht, sie sagt, sie sei dieser Gesellschaft ganz entwöhnt.“
„Ich habe ja auch aus Rücksicht für Großmama stets abgewinkt. Aber ich fürchte, man denkt ernstlich daran, die Schranken niederzubrechen. Das Traurige, das hier geschehen ist, gehört jetzt so der Vergangenheit an, daß man nicht mehr damit rechnet. Im Monat Februar werden es sieben Jahre.“
„Sieben Jahre? Wie die Zeit vergeht!“
Schweigend fuhren sie weiter über die Höhen fort und dem Tal zu, wo die Pferde auf dem ebenen Fahrweg ruhig dahintraben.
„Wo wird geschlagen? Im Bruch? Und das nennt Du ganz in der Nähe?“
Wolf Dietrich lachte übermütig auf und ließ die Peitsche knallen.
„So muß man es machen, wenn man den Vogel fangen will. In der Nähe vom Bruchhof wird geholt, dort, wo die hohen Eichen stehen. Es ist an der Zeit, daß sie geschlagen werden, wie mir Eckardt sowohl wie Willert geraten haben.“
„Schade um jeden der Reizen.“
„Gut, daß Groß-Essern noch viele solche Kerle hat, und für Nachwuchs wird auch gesorgt. Der Forst ist bei Ekert in den besten Händen.“

viel in
ein und
bäuben
Durch al
straßen
Vöhmig
Hier ha
gerissen
einigen
Hier ge
auf 2. M
bestärkt
gehabt
immerhi
Großen
diente in
späteren
Ältere
auf der
Kolonien
dritte
regiment
beim 2.
Tage erl
leistung,
nach Me
Dante w
auch das
dem Bei
zu tragen
Leip
von Ten
Thomas
Kowal,
lebendge
Thomas
Arbeiter
Schwerer
Leip
beijer
von sein
den Str
Ple
hier am
fiel ein
mit fort
lang es,
Nies
fähige
Brauere
einem
und erli
Reid
Vorgesch
des War
angehöre
trauten
Durch ein
Landstraf
ges völli
Stob
ging das
Kurch in
so schmel
angrenze
„Er
Dahlich
„Weil
„Ja,
seine Fra
nicht au
„Der
„Das
„Gew
zu schaffe
ständig
ingrimmi
„Das
Berbeirat
hört.“
„Was
sich nicht
„Weil
fühl habe
„So“
dachte ich
Beiter W
war.
„Ich
Abneigun
„Er kam
überzeit
Dietrich,
Schmud b
Ueberrag
Wolf
Berde be
nach ihne
„Gute
nung?“ r
„Mies